

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Verbandes der Bäcker und Konditoren, Lehrkinder, Arbeiter und Arbeiterinnen in der Kakes-, Zuckerwaren- und Schokoladen-Industrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2

Offizielles Organ der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands (Stk. Dresden), Lillengasse Nr. 12

Insertionspreis pro dreispaltige Petitzeile 30 Pfg., für Mitgliedskonten 20 Pfg.

„Gnadenreiche“ Weihnachtszeit.

▽▽▽

Die „gnadenreiche“ Weihnachtszeit
Ist wiederum erschienen!
So künden Priester weit und breit
Mit salbungsvollen Mienen.

Ja, gnadenreich für den Patron,
Dem fette Dividenden
Die Aktien und Zinscoupon
Am Jahreschlusse spenden.

Für alle, die durch Wucherzoll
Am Mark des Volkes zehren,
Ist diese Zeit sehr gnädig,
Den Reichtum zu vermehren.

Auch für den Priester, der in Ruh'
Genießt die fetten Pfründen,
Um Idioten ab und zu
Das „Himmelreich“ zu künden.

Dir aber, der in harter Fron
Sich Tag für Tag muß plagen,
Dir klingt die Kunde wie ein Hohn
Von „gnadenreichen“ Tagen.

Du gehst mit bleicher Sorge nur
Der Weihnachtszeit entgegen;
Du siehst auch nicht die kleinste Spur
Von gnadenreichem Segen.

Durch deine Fenster grinst die Not
Und macht dein Herz erbeben;
Du kannst oft nicht ein Stückchen Brot
Zum Felt den Deinen geben.

So ist dies Felt nur angetan,
Den Groll in dir zu mehren
Und jeden kindlich-frommen Wahn
Recht gründlich zu zerstören.

Doch lehret dich die Weihnachtszeit,
Das Felt der Sonnenwende,
Daß deine Not und Niedrigkeit
Einst nehmen muß ein Ende.

So wie die starre Winternacht
Dem neuen Licht muß weichen,
So wirkt auch du einst Glanz und Macht
Durch deine Kraft erreichen.

Drum sollst du auch in trüber Zeit
Nicht bang und mutlos zagen;
Nein, immerfort den schweren Streit
Mit frischem Mute wagen.

Und ruf' zum Kampfe all' herbei,
Die gleiche Knechtschaft drücket,
Damit, von Nacht und Elend frei,
Euch Sonnenwend' beglückt.

Ch. Lampe.

Zulfest.

Die Geschichte überliefert uns die Traditionen längst verschollener Völkerschaften. Und sie erzählt uns auch von unseren Ahnordern, den alten Germanen, von ihren alten Sitten und Gebräuchen. Und die Sage erzählt, daß um die Zeit der Winter Sonnenwende Freyr, der milde Gott des Lichtes und Friedens am Himmel aufstieg und die altgermanischen Landgemeinden ihm ihre Dank- und Friedensopfer brachten. Tausendfach flammten am Abend des Zulfestes die Opfer empor, der Götterdienst in jenen stillen Gainen gestaltete sich zu einem titanenhaften Friedensfest, das durch keinen Kampf ruhe entweiht werden durfte. Freie Männer legten heilige Gelübde ab, stets edel und hilfreich zu handeln.

So die schöne und hehre Sitte der alten Zeit. Jene Zeiten sind längst verstrichen. Eine neue Glaubenslehre kam aus dem fernen Süden herauf, das gewaltige Kreuz von Golgatha verdrängte die geweihten heidnischen Opferstätten jener heiligen Gaine, die Art unduldsamer Fanatiker fällte die mächtigen Eichen, die der Verehrung der Götter geweiht waren.

Jene Toren! Sie stürzten die riesigen Baumtronen, ohne zu ahnen, wie stark die Wurzel, die Jahrtausende sich trotzig durch Fels und Erdreich hindurch ihren Weg gebahnt und unerschütterlich festhielt im A. tierboden! Man verjagte wohl die alten Götter, konnte aber die alten Sitten und Gebräuche nicht austrotten. Und so feiern auch wir heute noch jenes alte Zulfest als Weihnachtsfest, allerdings modernisiert und der Christenlehre angepaßt. Aus dem Zulfest wurde das Christfest. Aber in dieses Fest hinein weht noch heute der Hauch aus jenen fernen Zeiten unserer Ahnen! Der grüne Nadelbaum grüßt herüber aus alten stillen Gainen, erleuchtet von riesigen ungezählten Opferflammen, und noch heute gemahnen die leuchtenden Kerzen am Nadelbaum an das Fest des Lichtes und Friedens jener fernen, längstverklungenen Zeiten.

Gott Freyr — oder möge man ihn heute Christus nennen — ist der große Weltfreiheitsgedanke, der schon stets seine glühenden Anhänger gefunden und seine selbst- und furchtlosen Märtyrer gehabt hat. Auch Christus, der Erbe des Gottes Freyr, war eine solche selbstlose Natur, ein Märtyrer der Freiheit, der Volkssache. Heute allerdings feiert man die Lehren dieses großen Geistes in harter Dogmen. Man erklärt, daß der Arme zufrieden mit seinem Loos, daß er untertänig und gehorsam sein müsse. Und doch hat dieser große Nazarener stets auf der Seite der Besitzlosen und Ausgebeuteten gestanden. In allen seinen Reden geißelte er die Macht der Despoten, bekämpfte er den Glaubenshaß. Die Enterbten waren seine Brüder. Und wie trat er dem Reichtum in jeder Hinsicht entgegen! Ja, er erklärte, daß ein Reicher nie ins Himmelreich kommen könne, daß eher ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe! Und jenen Pharisäern und Heuchlern, die ihren „gottgefälligen Wandel“ so recht marktschreierisch zur Schau trugen, rief er entrüstet zu, ins stille Kammerlein zu gehen und die Tür zu schließen, wenn sie sich in tiefer Selbsterkenntnis ihrem Gotte beugen wollten.

So lehrte Christus, der große Nazarener. Heute ist alles anders geworden. Die Verkünder seines Wortes handeln nicht gemäß seinen Lehren. Sie beugen ihre Knie vor dem Reichtum, und heute heißt es, daß der Reiche sogar einen bevorzugten Platz im Himmel erhalten werde. Und doch geht auch heute noch nicht ein Kamel durch ein Nadelöhr. Und sie geben nicht mehr ins stille Kammerlein, sie halten Gottesdienst in prunkenden, himmeltragenden Domen. Und wer heute, gleich Christi, begehrt, daß wer zweien Röcke hat, dem gebe, der keinen hat, wird als „Umstürzler“ betrachtet, als Feind der Staats- und Gesellschaftsordnung, und von „Christen“ mit blindem Haß verfolgt

und geächtet. Das Evangelium der allumfassenden Liebe hat sich in das des Hasses verwandelt.

Und alljährlich zur Winter Sonnenwende ertönt trotz allem die „Heilsbotschaft“ vom Frieden auf Erden und daß es allen Menschen wohl ergehe! Seit Jahrtausenden schon klingt von der Menschheit Lippen dieser große Sehnsuchtsruf, der ihren Leiden ein Ende bereite und ein ewiges Friedensreich aller Menschen aufrichten möge! Und seit diesen Jahrtausenden waltet die Menschheitsgeschichte nach wie vor durch ein Meer von Blut und Tränen. Wird denn je die Menschheitserlösung kommen, werden sich je die Tendenzen des alten Zulfestes verwirklichen?

O ja, wir glauben daran! Die Menschheitserlösung wird, sie muß kommen! Eine neue Weltanschauung hat begonnen, sich Bahn zu brechen. Der junge Riese Sozialismus schreitet mutvoll einher, er verkündet eine neue Heilsbotschaft des Lichts und Friedens. Und um ihn scharen sich die Massen der Enterbten, und ihre Führer reißten furchtlos der heutigen Gesellschaftsordnung die gleißende Maske vom Antlitz. Sie verlangen gleiches Recht für alle Menschen. Sie verlangen den Frieden der Völker, sie verlangen, daß jeder sich sättigen und genügen kann an der reich besetzten Tafel der Mutter Erde. Sie verlangen Licht, sie verlangen die Freiheit aller Menschen! Und die Schar ihrer Anhänger schwört weiter, das Gute und einzig Wahre bricht sich Bahn!

Und so feiern wir denn auch heute wieder das Fest des Lichts und Friedens, unser altes Zulfest, unser Weihnachtsfest! Allerdings anders als die satte Zugernd, die zahlungsfähige Moral der Besitzenden. Diese heucheln die allumfassende Menschenliebe des Nazareners, sie frugen am Weihnachtstage mit frommem Augenaufschlag das hohe Lied der Bruderliebe, des Friedens und des Wohlergehens aller Menschen. Man gibt auch etwas von seinem Lebensfluß an die Darbenden, allerdings oft nur, um als milder Wohltäter der Menschheit bekannt zu werden. Nachdem aber geht die alte Ausbeutung der Besitzlosen ihren alten Gang, die Jagd nach dem Kamel hastet weiter über Elend, Jammer und Not der Weltmenschen.

Der denkende Arbeiter begeht gleichfalls sein Weihnachtsfest. Das Hoffnungsgrüne Tannenbäumchen erstrahlt im Kerzenlicht, schlichte, einfache Geschenke legen Zeugnis ab von liebevoller Zuneigung, und ist es auch wenig, es kommt von Herzen. Aber vor seinem geistigen Auge wird dennoch aufsteigen der grelle Kontrast, der diesem Fest der Liebe einen schrillen Widerspruch gibt und zwei Welten zeigt: Die der Besitzenden und die der Armen, der Unterdrückten! Tausende und aber Tausende darben am „heiligen“ Weihnachtsfeste, Hunger, Elend und Frost sind die „Geschenke“, die die heutige Weltordnung für diese Kerzen der Armen übrig hat. Und wie schön und wahrhaft menschlich wäre es doch, wenn jeder — man sich einer völlig ungetrübten Weihnachtsfreude, einer sonnigen, hellen Kinderfreude hingeben könnte! Und wie leicht wäre das möglich und durchführbar, denn der Reichtum, den unsere gütige Mutter Erde der Menschheit in den Schoß wirft, ist unermesslich und vollkommen ausreichend, jedes materielle Elend von der gesamten Menschheit zu bannen!

Daß dies werde, sei unser Gelübde auch am Tage der Feier unseres Zulfestes, unseres Weihnachtsfestes! Die neue Lehre, die allen Proletariern und Proletarierinnen die Freiheit und den endgültigen Frieden bringen wird, heißt Sozialismus! Und der Weg zu diesem ist die Organisation der Arbeiter! Legen wir auch am Weihnachtstage das feste Gelübde ab, zu ihr zu halten in frohen und schlechten Tagen und suchen wir ihr stets neue Anhänger, neue Jünger zuzuführen! Dann wird

schaff gegenüber ist es natürlich besser, wenn eine große In-

Auch in der Lebensmittelbranche muß es soweit kommen. Die Frage ist nun diese: Sind die Vorbedingungen dazu vor-

Es ist für die Anhänger des Nahrungsmittelindustriever-

Die wachsende Macht, der engere Zusammenschluß der

Welcher Nutzen wird nun für die Arbeiter in der Nahrungs-

Aus allen diesen Gründen wäre es deshalb zu wünschen,

Ein Pfarrer gegen den Rostkoller.

Einen förmlichen Wutausbruch ausgelöst hat in der

Dieses objektive Urteil über die freien Gewerkschaften

den Mißbrauch getan habe, die Arbeiter, die dem gelben

Wie aber die christlichen „Arbeiterführer“ darüber den-

Von Tolozans zeigen diese Ausführungen des christ-

Aus der Konditorei-, Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie.

Der Schulunterricht der Konditorlehrlinge und

Table with 2 columns: Ställe, Wochenstunden Schulzeit

Nebenbei sei bemerkt, daß die Schulzeit in den verschiedenen

Table with 2 columns: Der Schulbeginn ist in, Fäll, Uhr

Table with 2 columns: Der Schluß ist in, Fäll, Uhr

Schulunterricht an Sonntagen ist in 3 Fällen Vormittags,

Eine Reihe von Orten geben nur die Zahl der Stunden,

Schon die vorliegende Zusammenstellung zeigt, daß die Orte

Als treffendes Charakteristikum, wie ernst es unseren Zünft-

Sonntags eine Schulzeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags und

Das, was wir verlangen — und wir stellen dieses Ver-

Hyeronimus.

Eine sonderbare Berichtigung. In Nummer 49 haben

Die „Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung“ hat in

Weiter des Agitationskomitees des nationalen

Wenn dieser Verzenserguß etwas berichtigt, so ist es nur

haben und aber gelöst. Die Allniederische Bäderzeitung... melbet, daß nach der Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes...

Die Bädermeister lieben die Veränderung! Wie ein Bädermeister seinem Gesellen kündigt, wenn er schlecht geschlafen hat...

Eine famose Gehülfsen-Ordnung hat die Frankfurter Bäder-Innung am 1. November d. J. herausgegeben. Dieselbe steht vielfach mit dem abgeschlossenen Tarif in Widerspruch...

Die Pflichten des Gehülfsen sind: Treue, Fleiß und willige Verrichtung der ihm obliegenden und aufgetragenen Arbeiten...

Daß die Herren auch rigorose Strafbestimmungen anwenden, versteht sich am Rande. So heißt es: Kommt der Gehülfe 15 Minuten nach festgesetzter Zeit zur Arbeit...

Lamit die Strafe auch eingezogen werden kann, muß sich der Gehülfe in einem anderen Paragraphen damit einverstanden erklären...

Wirklich schon gemacht, ihr Herren von der Frankfurter Bäder-Innung! Nur schade für Euch, daß die dortigen Gehülfsen nicht so dumm sein werden...

Wir möchten jedem Kollegen raten, diesen Witz nicht mit seinem Namen zu schmücken. Insbesondere richten wir diese Mahnung an alle nach Frankfurt reisenden Kollegen...

Bei Besprechung der hohen Brotpreise verzapft ein Herr Schmidt in der Bäder-Zeitung folgende lapidale Weisheit: Man wird versuchen, die Angaben im Hinblick auf die Brotpreise...

Herr Schmidt hat von Konsumvereinen so viel Ahnung, wie der Gel vom Häuttschlagen, sonst müßte er wissen, daß die Bädererei in den Konsumvereinen als Hauptgeschäft gilt...

Ein erbärmlicher Witz. Die Blamage, welche sich die gelbe Streikbrecherorganisation in den Städten Frankfurt a. M., Offenbach, Hanau und Siegen holte...

Mit großer Interesse lauschten die Verbändler den sachkundigen Ausführungen des Referenten. Kein Wunder, daß die bis zum äussersten aufgeschalteten Jünglinge und jungen Herren des Verbandes...

Dieser Gegenüberstellung noch ein Wort hinzuzufügen, würde nur das Lügengewebe abschwächen. Der Berichterstatter bringt aber noch mehr fertig...

Wir können uns der Mühe erheben, den Zeilenschreiber als bewährten Lügner zu entlarven. Das besorgt nämlich das offizielle Organ der Bäderinnung Frankfurt a. M. selbst...

Wort. Die Gendarmerie nahm während der letzten beiden Wochen in sämtlichen Landgemeinden des Kreises Worms Revisionen der Bädereien vor...

Ausgerechnet in Worms mußte wegen Unreinlichkeit fast die Hälfte aller Bäderbetriebe beanstandet werden. Nach der Ansicht des N. deshalb, weil der rote Verband seine Mitglieder veranlagte...

Nach Lage der Sache und ihren in letzter Zeit zur Schau getragenen Schamlosigkeit beweisen wir, daß dieser Sündenregister vollzogen wird. Aus obiger Darstellung können wir ersehen...

Ans christlicher und gelber Werkstoff.

Das ist kein Terrorismus! Es vergeht keine Nummer des christlichen Blattes, in welcher nicht über sozialdemokratischen Terrorismus geredet wird...

Wir beteiligten uns nicht daran, sondern haben die Christen auf unsere acht Tage später stattfindende Versammlung eingeladen. Wir hatten aber die Rechnung ohne die so sehr von den Notizen gequälten Christlichen gemacht...

Ein bedürftiger Schwärmer aus dem „Katholischen Gesellenverein“. Folgender für sich sprechender Brief ging dem Bädermeister Faber Singer, Amberg, Stieglitzhöhe, zu:

Beehrte Herr Singer! Theile Ihnen mit, daß ich arbeitslos bin und ich ersuche Sie freundlich, ob Sie mich nicht in Stellung nehmen würden...

Mehr kann man nicht verlangen! Für M. 7 die Bode arbeitet der Musterhabe und führt in der freien Zeit den Meisterjohn eventuell noch spazieren...

Eine gelbe Komödie in Breslau. Es ist oft doch zu feiges Gewürm, was sich alles unter der Firma „gelb und weißer“ zusammenfindet. So auch in Breslau...

Nachdem gegenüber der tölpelhaften Resolution der Innung in den Tageszeitungen und unserem Fachblatt die Notwendigkeit der Berordnung klargestellt...

Kollegen, kommt vollzählig zur Versammlung zu einer offenen Aussprache. Einmütig wollen wir wieder einmal zeigen, was wir unserem Stande schuldig sind...

Son diesem Massenprotest wollten wir nun auch was sehen und hören, und gingen einige der Verbandsmitglieder aus Reugierde hin. Bergleich haben wir uns nach den vielen Hundert meistertreuen Gesellen um...

10 Fig. Eintree war es wirklich wert, die Gesichter zu sehen, die sich so „geivoll“ zeigen ließen. Und große Bewegung kam gar in die Gesellschaft, als unser Vorsitzender Kollege Flegon sich noch zu dieser öffentlichen Versammlung einwand...

Die Gelben an der Arbeit. Die Offener Bädermeister haben jetzt für alle Gehülfsen die „Leimrutten“ abonniert und beschaffen einen gelben Verein zu gründen...

nicht genug, daß die "Streifen" Streifbrotbäckerei verrichten (hier Hildesheim), sondern die Meister wollen noch extra eine Streifbrotbäckerei organisieren, um zu verhindern, daß endlich mit dem Streifbrot aufgeräumt wird. Allen Grund haben die Meister dazu, denn die Verbändler wollen nicht mehr 14 bis 20 Stunden arbeiten. Sie wollen auch einen vernünftigen Schlafraum haben, und die Gelben sind ja mit den jetzigen Zuständen zufrieden. Aber wir glauben, die Essener Bäckergehülften haben vielviel gesunden Menschenverstand, um sich von einem Witzschalk oder Hartmann aberk Öhr hauen zu lassen. Auf jeden Fall heißt es für uns Essener Verbändlungsleiter, auf der Hut sein! Oder will "Präsident" Witzschalk den Essener Bäckergehülften weismachen, daß sie alle selbständig werden können, wo 2000 den ihnen als Handlanger bei Krupp arbeiten und die Großbetriebe in unserem Berufe in Essen sich immer mehr vergrößern, während die Kleinbetriebe immer mehr abnehmen, so daß wir ungefähr 10 Großbetriebe mit 900 Bäckereiarbeitern und den modernsten Einrichtungen haben und 170 Kleinbetriebe mit 200 Gehülften und den rückwärtigsten Verhältnissen!

Ein eigenartiger Mann ist der Badmeiter in der Bäckerei in Vörsch zu sein. Kam da ein Kollege in die Bäckerei und privatim mit einem dort beschäftigten Kollegen zu sprechen. Mit den Worten, wie es geht und er sei auch ein Kollege, holte er sich beim Badmeiter und den übrigen Kollegen vor. Nachdem er einige Augenblicke mit dem Kollegen gesprochen, kam der Herr Badmeiter, einem Norddeutschen nachfolgend, mit den Worten auf ihn zu: "Wenn er keine Erlaubnis habe, so solle er sofort machen, daß er aufstehe!" Nun kann kein Mensch etwas dagegen haben, wenn der Badmeiter Ordre hat, niemand ohne Erlaubnis in der Bäckerei zu dulden, wenn solche Besucher hierauf aufmerksam gemacht werden. Aber es soll in anständiger Weise geschehen. Vielleicht tragen diese Zeiten dazu bei, den Herrn zu bessern.

Ausland.

Der Streik in Prag. Allmählich gestaltet sich der schwere Kampf für unsere Prager Kollegen günstiger. Es sind jetzt 150 Bewilligungen von Bäckermeistern eingegangen, deren Umsatz sich kolossal hebt, so dass dieselben bereits 750 Kollegen beschäftigen können. Rund 700 Kollegen stehen noch im Kampfe und erfüllen vollumfänglich ihre Pflicht, um schließlich die Protzigkeit der Arbeitgeber zu schanden werden zu lassen. Trotzdem der Kampf nun bereits vier Wochen dauert, sind noch nicht einmal zehn Mann von den Streikenden abtrünnig geworden.

Zur Unterstützung des Kampfes sandte der Verband der Bäckereiarbeiter Oesterreichs Kr. 4000, über welche die Prager Kollegen dankend quittieren. Ferd. Jirasack-Prag.

Boycott einer holländischen Zuckerwarenfabrik. Ueber die Zuckerwarenfabrik von Jamin in Rotterdam („Zuid-Hollandsche Suikerwerk-fabriek“) ist sowohl vom Verbands der Schokolade- und Zuckerwarenarbeiter wie vom Verbands der Handels- und Kontorangestellten der Boykott verhängt worden, und der Verband der niederländischen Gewerkschaften hat sich diesem Vorgehen angeschlossen. Die Ursache des Boykotts ist, dass die Firma erbärmlich niedrigen Löhne zahlt und ihren Arbeitern und Angestellten das Vereinsigungsrecht strengt macht. In allen größeren Städten Hollands, wo die Firma ihre Waren zu verkaufen sucht, wird das Publikum durch die Arbeiterpresse und durch Flugblätter, die in Massen verbreitet werden, zum Boykott der Firma aufgefordert, wobei auch die Arbeiterfrauen eifrig mitwirken. Die Polizei stellt sich, wie das im Klassenstaat ja nicht anders zu erwarten ist, auf Seite des Unternehmertums und sucht mit aller Gewalt die Verbreitung der Boykottzetteln zu verhindern. Sie wird es jedoch nicht verhindern können, dass die Firma Jamin, wenn die Forderungen der Arbeiter nicht noch beizeiten anerkannt werden, ein sehr schlechtes Weihnachtsgeschäft macht.

Verbandsnachrichten.

Schlußmeldung des Verbandsvorstandes.

Der Jahresliche Siebabend wurde auf ihren Antrag die Geschäftsung zu Erhebung eines Gymnasiums von 200 Mitgliedern und Höhe 5 4 erzielt. Der Geschäftsbericht betrug dort laut dem 1. Januar 1908 von Höhe 55 4.

Bei Antrag der Jahresliche Siebabend wurde auf Grund des 30 bis 200000 Reichsmark (Höhe 11700) und den Besuchen angeschlossen.

Beliebigen auf Antrag der Jahresliche Siebabend Frieda Reut (Höhe 2400) wegen Geschäftsbericht. Der Verbandsvorstand. J. H. D. Hillmann, Schriftführer.

Quittung.

Zum 2 bis 15. September gingen bei der Geschäftsung des Verbands folgende Beiträge ein:

- Für Monat November: Mitgliedschaft Hamburg A. 41,00, Chemnitz 11,00, Bielefeld 30,00, Halle 15,00, Bielefeld 120,00, Bielefeld 44,00, Bielefeld 31,00, Leipzig 36,00, Das Bielefeld 100,00, Bielefeld 100,00, Bielefeld 10,00, Bielefeld 45,00, Bielefeld 100,00, Bielefeld 27,00, Bielefeld 2,00, Bielefeld 00,70, Bielefeld 3,00, Bielefeld 30,00, Bielefeld 24,00, Bielefeld 100,00, Bielefeld 20,00, Bielefeld 00,00, Bielefeld 200,00, Bielefeld 31,00, Bielefeld 41,00, Bielefeld 100,00, Bielefeld 67,00, Bielefeld 20,00, Bielefeld 400,00, Bielefeld 71,00, Bielefeld 100,00, Bielefeld

Baden 961,15, Augsburg 88,80, Chemnitz 986,90, Dresden 1698,40.
Für Oktober und November: Kofod. M. 48,70, Gießen 67,60, Erfurt 99,30.
Von Einzelnählern der Hauptkasse: J. D. Garbheim M. 7, G. S. Grabow 3,50, J. R. Domborf 5, B. S. Raumborf 1,50, B. R. Burzen 6,50, G. S. Götburg 24,50, J. D. Kienburg 4,50, J. R. Kofod 16, J. R. Staffel 10, G. S. Weidorf 4,50, B. S. Wittenberg 8, J. R. Lehsten 3, J. D. Guben 5.
Für Abonnements und Annoncen: Zentr.-Str. 2 Halle M. 14,40, Zentr.-Str. 2 Neustadt 8,70, Mitgliedschaft Jannu 1,90, Str. 2 Danzig 7,80.
Der Hauptkassierer: H. Friedmann.

Achtung!

Alle für Nummer 52 des Organs bestimmten Einsendungen müssen bereits bis Montag, den 23. Dezember, spätestens, in unseren Händen sein, weil diese Nummer schon Dienstag, den 24. Dezember zum Versand gelangt. Die Redaktion.

Literarisches.

„Erdem und Gomertha“. Der Prozeß der Königs-macher. Preis 10 4. Die Broschüre enthält die Lehren, die aus dem Prozeß Kofod-Garden zu ziehen sind.

Die Deutsche Diamant-Gesellschaft m. b. H. gibt jetzt das „D. D. G.“ Buch Nr. 2 heraus und kommt dasselbe gegen Weihnachten zur Vergebung. Wegen Bestellung des Buches bitten wir, das Inserat in dieser Nummer zu beachten. Soweit wir hören, erscheint die bisherige Auflage in bedeutend verbesserter Form, und möchten wir deshalb allen Kollegen empfehlen, sich zum Bezug zu melden.

Anzeigen.

Godesanzeige.

Lebenswärtler von der traurigen Nachricht des durch Unglücksfall plötzlich aus dem Leben geschiedenen Freundes und Kollegen **Simon Schmidhamer** München widmen wir demselben einen ehrenden Nachruf. **Elberfeld, den 1. Dezember 1907.** Ludwig Elder, Jakob Roskopf, Joseph Stözel. [M. 3]

Mitgliedschaft Hamburg-Altona. Am 24. Dezember findet die diesjährige **Weihnachtsbescherung** der arbeitslosen Kollegen, die mindestens ein halbes Jahr Mitglied unserer Organisation und seit drei Wochen arbeitslos sind, statt. **In Hamburg:** Gelsenbühnenhof 57, 2. Et., von 5 bis 7 Uhr Abends. **In Altona:** bei Bornh. Neppen, Gerritstraße 22, 1. Et., von 12 bis 1 Uhr Mittags. [M. 3] Der Vorstand.

Mitgliedschaft Essen. Dienstag, den 31. Dezember, Abends 8 Uhr, in den Lokalen des Herrn v. A. Lee, Schützenbahn, Essen: **Drittes Stiftungsfest** bestehend in Konzert, humoristischen Vorträgen, kinematographischen Vorführungen und sonstigen Veranstaltungen mit nachfolgendem **Ball**. Alle Mitglieder des Bezirkes sind hierzu unbedingt eingeladen. [M. 2,00] Der Vorstand.

Mitgliedschaft Nürnberg. (Sitzung der Redaktionen mit Lokalen.) **Sonntag, den 4. Januar:** **Christbaum - Verlosung** mit darauffolgendem **Ball** in der Turnhalle Talshof, Gummelsteinweg. Alle Mitglieder sind hierzu unbedingt eingeladen. [M. 4] Die Vergünstigungskommission.

Unserem Kollegen **Robert Müller** nebst seiner lieben Frau die **herzlichsten Glückwünsche** zu ihrer **Verählung**. [M. 9] Die Konsumbäcker in Olbernhau 1. 9.

Der Bäckergesse **Erich Pifremont**, gebürtig aus **Wisdam**, wird gebeten, seine Adresse unter: „Anruf J. B.“ an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen. Wer sonst über ihn Auskunft geben kann, wird ebenfalls gebeten, unter derselben Adresse Mitteilung zu machen. [M. 9,10]

Stanges Janz-Lehrinstitut Hamburg, Zeughausmarkt 31. **Spezial-Bäcker-Tanzkurse** beginnend am Sonntag, den 5. und Mittwoch, den 8. Januar 1908, Nachm. 4 und 6 Uhr. Anmeldungen zu diesen neuen Kursen werden täglich [M. 8,60] entgegengenommen.

Das „D. D. G.“ Buch Nr. 2 erscheint Weihnachten 1907 in verbesserter Ausstattung. Das Buch wird von unseren Vertretern gratis an Gehülften, Fachvereine usw. abgegeben. Von München aus erfolgt der Versand per Post gegen vorherige Einsendung des Portos mit 10 4 pro Exemplar. Gemeinschaftliche Bezüge durch Vereine werden von 10 Stück aufwärts gratis und franko, also ohne Portoersatz getätigt. Bestellungen werden rechtzeitig erbeten. **Deutsche Diamant-Gesellschaft m. b. H.,** München II, Brieffach 102. [M. 5,40]

Allen Münchener Bäckergehülften empfiehlt sich zur Anfertigung von Herrengarderoben aller Art in jeder Preislage — für eleganten Schnitt und Sitz weitgehendste Garantie — **Georg Prem, Walterstr. 21, 1. Et., Rgdg.**

Wo treffen sich die Kollegen von **Elberfeld-Barmen?** Bei **Daudistel, Bachstr. 83.**

Die Bäckergehülften Stuttgarts kaufen ihre **Schuhwaren** bei **R. Altschüler, Schuhhaus,** Gberhardstr. 71. [M. 3]

Slomkes Städtebuch. Reiseführer d. Deutschl. und ang. Länder mit Eisen- u. Regenkarte, 856 Seit., geb. M. 1,20. In allen Buchhandlungen zu haben ob. geg. Einsendung v. M. 1,40 bei G. Slomke, Bielefeld.

Zur Beachtung! Heute ist der 52. Wochenbeitrag (22. bis 28. Dezember) fällig.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen. **Sonntag, 22. Dezember:** **Ortsl.:** Nachm. 2 Uhr im „Goldenen Kreuz“, Langenstraße 43. — **Bezirks:** Vorm. 10 Uhr bei Hilpert, Brüderstraße. — **Ortsl.:** Bei R. Schuhmacher, Kurwiststr. 28. **Sonntag, 29. Dezember:** **Bezirk-Wilhelmsbuden:** Nachm. 3 Uhr bei Selb, Grenzstraße 24. — **Crimmitschau:** Nachm. 3 Uhr in der Zentralherberge. — **Eisenach:** Nachm. 2 1/2 Uhr in der „Frischen Quelle“, Alexanderstraße. — **Penningshaus:** Nachm. 4 Uhr bei Lehmann. Für die Redaktion verantwortlich: Joh. Seemann, Hamburg, Gelsenbühnenhof 57. — Verlag von O. Allmann, Hamburg. — Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.